

TRANSKRYPCJA NAGRAN POZIOM ROZSZERZONY

Zadanie 4.

Reporter: Heute ist in unserem Studio die Schriftstellerin Rebecca Gablé zu Gast. Wann haben Sie mit dem Schreiben angefangen, Frau Gablé?

Rebecca Gablé: Als Jugendliche. Meinen ersten Roman habe ich mit Mitte Zwanzig abgeschlossen.

Reporter: Warum haben Sie sich entschieden, unter einem Pseudonym zu veröffentlichen?

Rebecca Gablé: Es war der Wunsch meines Verlages, weil mein richtiger Name ein Doppelname ist, den sich kein Mensch merken kann. „Gable“ war der Mädchenname meiner Mutter.

Reporter: Sie haben historische Romane und Krimis veröffentlicht. Welche Art von Romanen schreiben Sie lieber?

Rebecca Gablé: Derzeit historische Romane. Weil es mich fesselt, vergangene Zeiten lebendig werden zu lassen. Außerdem kann man beim historischen Roman viel ausführlicher erzählen. Aber auch der Krimi mit seinen viel strengereren Gesetzen reizt mich nach wie vor. Irgendwann möchte ich mal einen historischen Krimi schreiben.

Reporter: Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Rebecca Gablé: Mein Arbeitsplatz ist meistens ziemlich unaufgeräumt. Obwohl mein Schreibtisch groß ist, bietet er nie genug Platz für all die Bücher und Zettel, die ich gerade brauche, und die Bücher stapeln sich dann schon mal am Boden um mich herum auf.

Reporter: Wie sieht Ihr normaler Arbeitstag aus?

Rebecca Gablé: Es gibt eigentlich keinen normalen Arbeitstag, weil jeder anders ist, je nachdem, ob ich gerade recherchiere oder schreibe oder auch mal einen Roman übersetze. Morgens lese ich Zeitung und erledige die Korrespondenz. Mit der eigentlichen Arbeit fange ich um elf an. Wenn es gut läuft, sitze ich auch schon mal bis Mitternacht am Schreibtisch.

Reporter: Welche Projekte sind in Planung? Wann kann man mit etwas Neuem rechnen?

Rebecca Gablé: Jetzt mache ich erst einmal drei Wochen Urlaub. Mein neuer Roman ist nämlich gerade fertig geworden. Es ist ein historischer Roman aus dem frühen 14. Jahrhundert. Er erzählt die Geschichte eines Londoner Tuchhändlers.

nach: www.buecher4um.de

Zadanie 5.

Nummer 1: Genussvoller kann man nicht in den Tag starten: Ob Kaffeemaschine oder Toaster, mit dem neuen Frühstücksset von Siemens im Porsche-Design gehört die schlechte Morgenlaune der Vergangenheit an. Die neue Serie zeichnet sich vor allem durch eine sanfte Linienführung aus.

nach: www.cee.siemens.com

Nummer 2: Am Sonntag wird in der Gemäldegalerie ein Kinderfest veranstaltet. Von 11.00 bis 18.00 Uhr gibt es Führungen, Theatervorstellungen, eine Bastelstraße und ein Museumsrätsel. Kinder bis zu 16 Jahren haben freien Eintritt, begleitende Eltern zahlen vier Euro.

nach: www.berlinonline.de

Nummer 3: Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt tut etwas Wärme dem Körper und der Seele gut. Wenn es draußen kalt ist, kommt ein Besuch in der Therme Liquidrom in Berlin gerade richtig. Dort kann man im warmen Solebecken oder im beheizten Außenbecken vom Alltag abschalten.

nach: www.berlinonline.de

Nummer 4: Sie ist oval oder eckig, dunkel oder hell und vor allem: typisch deutsch. Die Rede ist von der Scheibe Brot. Die meisten Deutschen schmieren sich mindestens einmal am Tag eine Schnitte. Am besten schmeckt sie mit Marmelade, Käse oder Schinken!

nach: www.berlinonline.de

Nummer 5: Ein Drittel der Deutschen macht einmal im Jahr Kurzurlaub. Bis Ende November kann man bei L-Tur günstige Reisen mit Städtebesichtigung buchen. Eine Übernachtung mit Frühstück in München oder Dresden ist inklusive Bahnfahrt bereits ab 88 Euro zu haben.

nach: www.berlinonline.de

Zadanie 6.

Reporterin: Unser Guest im Studio ist heute Stephan Schiller vom „Bundesforum Jugendreisen“. Herr Schiller, warum und in welchem Alter unternehmen Jugendliche eine organisierte Reise ohne Eltern?

Schiller: Das ist unterschiedlich. Angebote gibt es bereits für Kinder ab fünf Jahren. Das sind oft Angebote mit spannenden Programmen von lokalen Organisationen, kirchlichen Verbänden und spezialisierten Veranstaltern. Das reizt die Kinder. Es geht meist übers Wochenende weg.

Reporterin: Warum braucht man organisierte Reisen für Jugendliche?

- Schiller:** Bestimmte Reisen wie Sprachreisen, Workcamps kann man fast nicht selbst organisieren. Rechtsvorschriften müssen eingehalten werden, deswegen ist es besser, wenn man da jemanden hat, der das organisiert. Dabei gehören die Sprachreisen nicht immer zu den billigsten. Wer einmal mit einer Gruppe Gleichaltriger weg war, der will das wieder tun; weil es Spaß macht. Dass die Eltern dabei ruhig schlafen können, ist ein positiver Nebeneffekt.
- Reporterin:** Haben die Jugendlichen die Lust am Abenteuer verloren?
- Schiller:** Die Abenteuerurlauber gibt es weiterhin, aber die Zeit, in der Jugendliche nur auf Spaßangebote ausgerichtet waren, ist vorbei. Die meisten wollen Spaß und Bildung kombinieren, eine Sprache im Ausland lernen oder eine neue Sportart. Bei Work-and-Travel-Aufenthalten ist es natürlich bequemer, sie über einen spezialisierten Veranstalter zu buchen. Was nicht heißt, dass man alles serviert bekommt. Den Job in Australien muss man sich selber suchen, der Veranstalter ist nur behilflich.
- Reporterin:** Stimmt es, dass Mädchen im Urlaub Bildungsreisen bevorzugen, während Jungs eher auf Spaß ausgerichtet sind?
- Schiller:** Ja, diese Tendenz besteht. Bei den meisten Bildungsangeboten gibt es deutlich mehr weibliche Gäste. Aber die Veranstalter haben sich darauf eingestellt. Es gibt nun auch Angelferien oder Survivalcamps, die vor allem von Jungs gebucht werden. Heute sorgen die Veranstalter bei der Ausarbeitung ihrer Angebote dafür, dass diese für beide Geschlechter interessant sind.
- Reporterin:** Und wie lösen Sie Disziplinprobleme?
- Schiller:** Die kommen kaum vor, da wir den Jugendlichen keinen Zugang zu Genussmitteln geben. Außerdem lassen wir nicht zu, dass die Jugendlichen länger sich selbst überlassen sind. Wir haben relativ viel Programm, von morgens bis abends, und genügend gute Betreuer, die immer Zeit für individuelle Gespräche haben.

nach: www.sueddeutsche.de